

„Künstliche Höhensonne“

Was ist das?

„Künstliche Höhensonne“ ist die geschützte Bezeichnung für unsere Bestrahlungs-Quarzlampe „Orig. Hanau“!

Es ist keinesfalls statthaft, etwa irgendeinen anderen Bestrahlungsapparat als „Höhensonne“ zu bezeichnen.

Wir warnen auch vor Verwechslung mit den vielfach (sogar durch Hausierer) angebotenen wertlosen Spielzeugapparaten, z. B. kleinen Kohlestiftlampen oder sogenannten Blaulicht- oder Hochfrequenzapparaten. Die „Künstliche Höhensonne“ sendet ultraviolette Strahlen aus, viel stärker, als das natürliche Sonnenlicht auf hohen Bergen und Gletschern. Das läßt sich nicht durch Lampen aus Glas erreichen, weil auch das hellste Glas die ultravioletten Strahlen des Sonnenlichtes nicht durchläßt. Die „Künstliche Höhensonne“ kann nur durch eine Lampe aus geschmolzenem Quarz (Bergkristall) erzeugt werden. Das Ergebnis einer täglichen kurzen Bestrahlung mit künstlicher Höhensonne ist eine ganz wunderbare Auffrischung des menschlichen Körpers, ein förmliches Aufblühen. Körper und Geist werden reger, die Stimmung bessert sich auffällig, die Arbeitskraft wird erhöht. Wie das zugeht, das zu erklären, würde hier zu weit führen. Aber jeder kann die Wirkung erproben. Viele Ärzte besitzen schon eine „Künstliche Höhensonne“, Original Hanau. Eine mehrere Wochen lang fortgesetzte Bestrahlung kostet nicht viel und die Wirkung zeigt sich schon nach den ersten Bestrahlungen.

Erklärt wird sie in Aufklärungsschriften, die kostenlos zu beziehen sind von der

Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H. Hanau am Main, Postfach 1346

Weitere Literatur versendet der Solux-Verlag, Hanau a. M., Postfach 1438 (Versand nur unter Nachnahme, Porto und Verpackung zu Selbstkosten): „Licht heilt, Licht schützt vor Krankheit“ von San.-Rat Dr. Breiger, geh. RM. 0.20. „Sonne als Heilmittel“ von Dr. F. Thedering, geh. RM. 1.— / „Verjüngungskunst von Zarathustra bis Steinach“ von Dr. v. Borosini, kart. RM. 2.—. „Ultraviolett-Bestrahlung als neue Grundlage der Therapie von Herz- und Gefäßkrankheiten“ von Hofrat Dr. Schäcker, Arzt in Bad Nauheim, geheftet RM. 0.30 / „Wie heilt Tuberkulose?“ von San.-Rat Dr. Breiger, Berlin, geheftet RM. 0.20 / „Ist die Glatze heilbar?“ Ein Lichtblick für alle, die an Glatzebildung leiden, von Sanitäts-Rat Dr. Breiger, Berlin, geh. RM. 0.30 / „Skrofulöse Jugend“ von Dr. F. Thedering, geheftet RM. 1.—.

Albert Langen starb gerade während eines der häufigen Kriegszustände zwischen ihm und Th. Th. Heine. Trotzdem wollte sich Heine natürlich nicht der Pflicht entziehen, einen Kranz zu stiften. Welcher Schleifentext hätte aber den Tatsachen nicht allzusehr Hohn gesprochen? Eine Redaktions-sitzung schloß resultatlos. Am Begräbnismorgen endlich hatte Heine das erlösende Wort gefunden; in großen goldenen Lettern verkündete die Schleife: „Hochachtungsvoll Th. Th. Heine.“

Eines Tages besuchte ich Karl Einstein. Nach dem Läuten erhob sich ein bedeutsames Planschen, und in großen patschenden Sprüngen kam etwas herangesprungen. Die Tür flog sperrangelweit auf, und in völliger Nacktheit erschien strahlend Karl Einstein. Dann rettete er die Situation mit den Worten: „Ach, Sie sind es.“ Die Tür klappt zu. „Ich glaubte, es sei eine Dame.“

John Höxter,

der Dante des Romanischen Cafés.

Karl Koetschau, dem Düsseldorf den Titel einer Kunststadt verdankt, feierte am 27. März seinen 60. Geburtstag. Er hat seine Jugend mit soviel Grazie und Esprit verbracht, daß wir uns auf die Arabesken seiner viellesse verte in seinen Ende April zu eröffnenden Museen freuen.

Es feierten ihre Geburtstage: Henrik Ibsen seinen 100., Leopold Jeßner und Franz Schreker ihren 50., Wedekind ist 10 Jahre tot. Durch die Ueberfülle des Materials anläßlich des cinquantenaire unseres A. F. sind diese wichtigen Tage übersehen worden. Alle haben ihre Jugend mit soviel Grazie und Esprit verlebt, daß wir uns auf die Arabesken ihrer viellesse verte freuen.